

Frankfurt im Breisgau

VON BETENDEN BANKERN, ROSINENPICKEREI UND MULTIPLLEN GENOSSEN

Rechnerisch gibt es in Freiburg für je 7000 Einwohner eine Bank. Rund 30 eigenständige Institute sind in der Stadt tätig und unterhalten zusammen annähernd 100 Geschäftsstellen. Damit ist die Konzentration am Bankplatz Freiburg mit Frankfurter Verhältnissen vergleichbar. „Wir haben hier in Freiburg in der Tat ein außergewöhnliches Gedränge“, sagt Hans Homlicher, Pressesprecher der Volksbank Freiburg. Und tatsächlich wird es von Jahr zu Jahr enger am Markt – erst 2009 hat mit der Quirin-Bank ein weiteres Institut an der Dreisam Wurzeln geschlagen. „Wir spüren die Konkurrenz“, sagt auch Horst Kary, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau. „Als Marktführer sind wir Angriffsfläche für alle Mitbewerber – dennoch haben wir 2009 im Privatkundenbereich ein Plus von etwa einem Prozent erreicht.“

Auch die Volksbank ist mit dem Jahr 2009 zufrieden – denn die Genossen haben nach Homlichers Worten von Großbanken eine ganze Reihe von Kunden gewonnen. Genauer beobachtet die Volksbank Kundenwanderungen nicht. Homlicher zur Strategie der Volksbank: „Wir sind nicht die Billigheimer. Wir beteiligen uns auch nicht am Wettbewerb um das kostenlose Kostenloskonto, sondern bieten einen umfassenden Service.“

Tatsächlich fühlen sich vor allem Genossenschaftsbanken in Freiburg offenbar wohl. Platzhirsch – klar – ist die Volksbank Freiburg mit



Sieben Millionen Euro ließ sich die PSD den städtebaulich markanten Glastropfen an der Basler Straße kosten.

Foto: © PSD-Bank

rund 550 Mitarbeitern und 40 Filialen. Daneben aber buhlen die Sparda-Bank, die frühere Fernbank der Post (PSD-Bank Rhein-Neckar-Saar), die ehemalige Badische Beamten-Bank (BB-Bank) und die anthroposophische GLS-Bank aus Bochum um Kunden und deren Geld. Allein-

stellungsmerkmal: Konditionen. Oder Konditionen und Philosophie. Beispiel Liga-Bank. Entstanden 1917 als Selbsthilfe-Organisation bayrischer Pfarrer ist die Liga-Bank inzwischen die Hausbank der katholischen Kirche – und gleichzeitig die größte Genossenschaftsbank aus

Bayern. Diözesen, die Caritas, sonstige kirchliche Einrichtungen – alles Kunden der Liga-Bank. Längst aber hat sich die Liga-Bank auch für Privatkunden geöffnet. Wo die Liga-Bank ihre Freiburger Filiale eingerichtet hat, liegt auf der Hand: im Schatten des Münsters. Dem aktuellen Geschäftsbericht zufolge haben die katholischen Banker die Finanzmarktkrise unbeschadet überstanden – vielleicht hat Beten ja geholfen.

Ein Dorn im Auge der Universalbanken

Weitaus weltlicher geht es bei PSD-Bank, Sparda und BB-Bank zu. Die PSD-Bank hat jüngst gut sieben Millionen Euro für eine neue Geschäftsstelle investiert und betreut mit 33 Mitarbeitern von Freiburg aus etwa 18.000 Kunden in Südbaden. „Wir haben in Zusammenarbeit mit der Uni Bremen eine Marktpotenzialanalyse durchgeführt“, sagt der Vorstandsvorsitzende Jürgen Wunn im Gespräch mit chilli. „Freiburg ist für uns als beratende Direktbank ideal. Eine hohe Kaufkraft, erhebliche Pendlerströme, eine dichte Besiedlung und der hohe Bildungsstand in der Stadt bedeuten eine hohe Affinität für das

Direktbankgeschäft.“ Die Konkurrenzsituation spiele dagegen kaum eine Rolle. „Wenn Wettbewerber von uns als ‚den Billigheimern‘ sprechen, sehen wir das als Auszeichnung“, sagt Wunn. Die PSD Bank sieht sich in erster Linie als Bank und Baufinanzierer für Arbeitnehmer mit sicherem Einkommen, beschränkt sich auf risikoarme Geschäfte und komme so im Vergleich zu klassischen Banken mit geringeren Margen aus. 2009 sind Einlagen- und Kreditvolumen um 1,6 und 2,6 Prozent gestiegen. Wunn: „Wir sind mit der Entwicklung in Freiburg sehr zufrieden, kommen in unserem Geschäftsbereich auf etwa zehn Prozent Marktanteil und suchen aktuell weitere Mitarbeiter.“

Klassische Banken mit umfassendem Service (Wunn: „Bauchläden“) sehen solche Strategien als Rosinenpickerei. Das relativ risikoarme Bauspar- und Versicherungsgeschäft anbieten, aber bei Krediten für den Mittelstand kneifen – das ist den Universalbanken ein Dorn im Auge. Das aber sprechen weder die Volksbank noch die Sparkasse offen aus. Homlicher bleibt diplomatisch: „Unser Geschäftsmodell bietet einen umfassenden Service für alle Kundensegmente – und damit fahren wir sehr gut.“ 2009 seien Einlage- und Kreditvolumen um



PSD-Bankchef Jürgen Wunn findet den Standort Freiburg ideal: hohe Kaufkraft, hoher Bildungsstandard.

zwei und vier Prozent gewachsen. Zudem hat die Volksbank, die seit Jahren mit einer schlechten Kosten-Ertrags-Quote kämpfte, die Kosten gesenkt und das Betriebsergebnis verbessert. Homlicher spricht von „Wachstum in allen Bereichen“.

Mit Konkurrenz aus dem eigenen Lager hat Horst Kary von der Sparkasse Freiburg weniger zu tun. An relevanten öffentlich-rechtlichen Geldinstituten gibt es außer der Sparkasse nur die BW-Bank. Dennoch sagt er: „Im hart umkämpften Privatkundenmarkt sind wir als Marktführer zufrieden, wenn wir unsere Marktanteile auf diesem hohen Niveau halten.“

Ulf Tietge

Die Volksbank Freiburg ...

... ist 1866 im Hinterzimmer der berühmten „Harmonie“ in der Grünwälder Straße entstanden – ursprünglich als Selbsthilfeorganisation von Handwerkern und Einzelhändlern. Dieser Idee ist die Bank bis heute treu geblieben. Als Universalbank betreut die Volksbank heute mit 550 Mitarbeitern und 40 Geschäftsstellen rund 140.000 Kunden. Mit einem betreuten Kundenvolumen von 4,1 Milliarden Euro gehört die Volksbank Freiburg zu den größten Genossenschaftsbanken Deutschlands.

Die PSD-Bank ...

... geht zurück auf die Fern- und Briefbank für die Mitarbeiter der Deutschen Bundespost. Da Freiburg früher Sitz einer Oberpostdirektion war, ist die PSD-Bank hier seit Jahren tätig. Im Zuge der Post-Reformen in den 90er Jahren hat sich das Institut dem allgemeinen Privatkundengeschäft geöffnet – allerdings spezialisiert auf die Belange von Arbeitnehmern und mit einem besonderen Fokus auf günstige Baufinanzierungen. Die 33 Mitarbeiter der Freiburger Filiale der PSD-Bank betreuen rund 18.000 Kunden mit einem Kundenvolumen von 535 Millionen Euro.

Die Sparkasse Freiburg...

... ist mit 1300 Kunden, 84 Geschäftsstellen und 5,5 Milliarden Euro Bilanzsumme das mit Abstand größte Institut in Freiburg. Im Geschäftsgebiet haben etwa 60 Prozent der Menschen und 55 Prozent der Unternehmen mindestens ein Konto bei der Sparkasse. Insgesamt vertrauen mehr als 300.000 Kunden dem öffentlich-rechtlichen Institut mit seiner 180-jährigen Erfahrung.

ut